

„Klima Extrem“ – Radikalisierung der Klimaprotestbewegung

Das Projekt „Klima Extrem“ untersucht erstmals empirisch die Frage, ob und in welcher Form eine Radikalisierung innerhalb der Klimaprotestbewegung in Deutschland beobachtbar ist. Ausgangspunkt ist die öffentliche Debatte über Aktionen von Gruppen wie der „Letzten Generation“, die häufig als Ausdruck zunehmender Radikalisierung interpretiert werden. Ziel des Projekts ist es, diese Annahme wissenschaftlich zu prüfen und differenziert einzuordnen.

Theoretisch basiert die Studie auf einem erweiterten Radikalisierungsverständnis, das nicht nur Gewaltanwendung umfasst, sondern ideologisch begründete Rechtfertigungen abweichenden Handelns insgesamt berücksichtigt. Als analytischer Rahmen dient insbesondere das Zwei-Pyramiden-Modell nach McCauley und Moskalenko (2017), das zwischen Einstellungen (Meinungspyramide) und tatsächlichem Tun (Aktionspyramide) unterscheidet. Dadurch kann Radikalisierung als mehrdimensionaler Prozess auf individueller, gruppenspezifischer und gesellschaftlicher Ebene untersucht werden.

Empirisch stützt sich die Studie auf teilnehmende Beobachtungen bei Protestcamps, Demonstrationen und Gerichtsverfahren sowie auf narrative Interviews mit Aktivist:innen unterschiedlicher Gruppen. Die Ergebnisse zeigen, dass der Klimaprotest in Deutschland als heterogene Sammlungsbewegung zu verstehen ist, in der unterschiedliche Organisationen situativ zusammenwirken. Protestcamps spielen dabei eine zentrale Rolle als Infrastruktur für Austausch, Mobilisierung und strategische Planung.

Bezüglich Gewalt zeigt sich ein differenziertes Bild: Die überwiegende Mehrheit der Aktivist:innen lehnt Gewalt gegen Menschen klar ab. Einzelne Akteure halten Sabotage oder Sachbeschädigung zwar für legitim, beteiligen sich jedoch meist nicht selbst daran. Gewalt erscheint daher eher als Randphänomen innerhalb einer grundsätzlich gewaltfrei orientierten Bewegung.

Insgesamt lassen sich keine Hinweise auf eine breite Radikalisierung der Klimaprotestbewegung im Sinne einer systematischen Hinwendung zu politischer Gewalt erkennen. Vielmehr äußert sich Radikalisierung überwiegend in wachsender Frustration über politische Untätigkeit sowie in verstärkter Organisation und Politisierung innerhalb der Bewegung. Für die Präventionspraxis und politische Kommunikation ergibt sich daraus die Notwendigkeit, Protest differenziert zu betrachten und nicht vorschnell sicherheitspolitisch zu interpretieren.

Bibliographische Angaben: Kurtenbach, S., & Döring, H. (2026). *„Klima Extrem“ – Radikalisierung der Klimaprotestbewegung*. BICC - Bonn International Centre for Conflict Studies.

Die Studie ist online verfügbar unter: <https://doi.org/10.60638/N41S-ED11>